

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

228 (19.8.1943)

Deutsche Musterbetriebe im Ostland

Eindrücke von einer landwirtschaftlichen Pressefahrt in das Ostland / Von Georg Brixner

Darüber, daß aus der Landwirtschaft des Ostlandes, wenn sie mit deutscher Energie betrieben wird, trotz der freigelegten Schwierigkeiten große Mehrerträge herausgeholt werden können, sind sich alle nachteilig klar. Das ist eine Auffassung, die bereits hinreichend durch die Praxis bestätigt worden ist. Gewiß wirkt sich die Tätigkeit der Kreislandwirtschaftsführer produktionssteigernd aus, aber sie sind nicht in bäuerlichen Betrieben praktisch tätig, sondern können nur die einheimischen Bauern beraten. Das Ergebnis ihres Rates und damit ihrer Tätigkeit auf dem Gebiet der Erzeugnisförderung hängt doch im wesentlichen von dem guten Willen des besitzenden Bauers, leitenden oder leitenden Bauern ab. Der praktische deutsche Bauer, in dessen Betrieb allein nach deutschen Erfahrungen und nach deutschen Erfordernissen gewirtschaftet wird, ist in den baltischen Generalbesitzern die Landbewirtschaftungsgesellschaft Ostland. Sie repräsentiert vorbildliche deutsche bäuerliche Leistung in fremdem Land. Ihre Betriebe lösen Musterbetriebe und Betriebswirtschaften sein.

Die Landbewirtschaftungsgesellschaft Ostland, kurz O. D., genannt, ist der Generalverwalter für die öffentliche Landbewirtschaftung im Ostland. Sie ist praktisch die Treuhänderin der gesamten zum Wirtschaftsförderungszweck gehörenden landwirtschaftlichen Betriebe. Darunter fallen die früheren Staatsgüter, ferner die verlorenen Betriebe, deren frühere Eigentümer ermordet, vertrieben oder verstorben sind und bei denen ein nächster Angehöriger nicht mehr vorhanden ist, der die Landwirtschaft des Ostlandes in den Händen hat. Es sind annähernd 2000 jüdische Höfe, sowie Betriebe von Kommunisten oder von Personen, die wegen Wirtschaftsunfähigkeit von ihrem Hof entfernt werden mußten. Daneben gibt es eine Reihe von Sonderaufgaben für die O. D., so werden mehrere Pflanzbetriebe bewirtschaftet, es sind besonders in Litauen und Weißrussien zahlreiche umfangreiche Fischereibetriebe vorhanden, und es werden Brennereien, Ziegeleien, Molkereien, Sägewerke u. m. betrieben. In Selbstbewirtschaftung befinden sich 1819 Betriebe mit einer Gesamtfläche von nahezu einer halben Million Hektar. Die Durchschnittserträge der Betriebe liegen zwischen 100 und 300 Hektar. Weiterer 12.800 kleinere Betriebe mit einer Gesamtfläche von 300.000 Hektar, deren Selbstbewirtschaftung durch die O. D. auswechslunglos, werden durch Verpachtung genutzt. Die Verpachtung und Bewirtschaftung dieser Betriebe gehört ebenso zu den Aufgaben der O. D. wie die Herrichtung und Ueberlassung landwirtschaftlicher Betriebe für Zwecke der Siedlung, sowie die fachliche Betreuung der schon angelegten deutschen Siedlerfamilien.

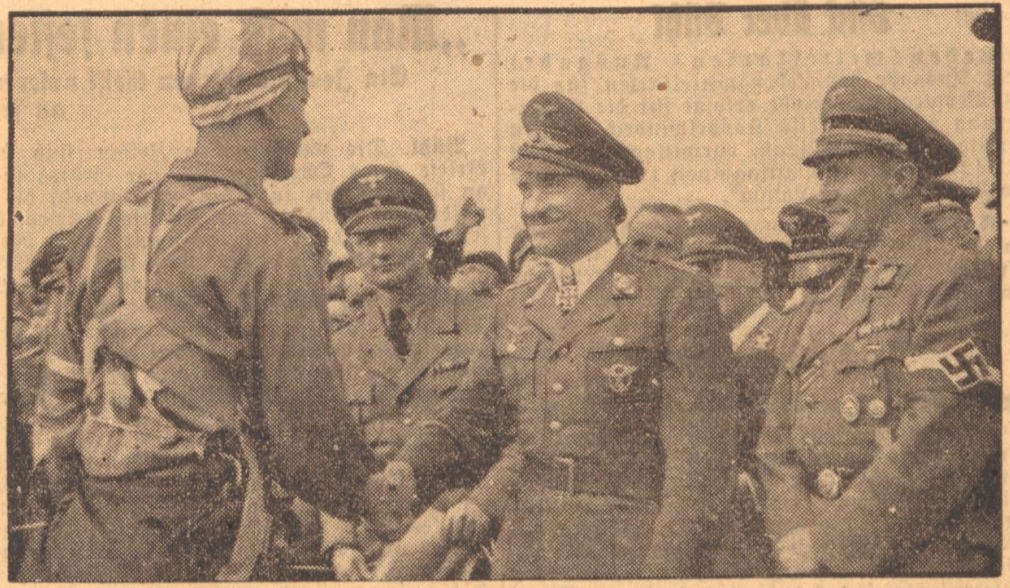
Sie haben eine Reihe von O. D.-Betrieben besichtigt. Die Oberverwalter, deutsche Bauern, deren jeder eine Reihe von Betrieben mit einheimischen Bewirtschaftern bewirtschaftet, haben uns voll Stolz das Ergebnis ihrer Arbeit gezeigt, und sie haben auch dankbar das Bedenken der einheimischen Verwalter anerkannt, denen am Anfang das deutsche Tempo etwas ungewohnt vorkommen mochte, die aber dann doch sich mitfreuen über den Erfolg und mit Begeisterung bei der Sache sind. Wir sind durch die Versuchsfelder des an den bekannten Kartoffelzüchter C. Radde verpachteten Gutes gegangen. Wir haben den O. D.-Betrieb Karwonenai mit seinen 708 Hektar besichtigt, dessen Hauptspezialität die vielteilige und mehrteilige eingetrigelte Feldwirtschaft ist. Von diesem zu den besten Feldwirtschaften des Ostlandes gehörenden Betrieb werden alljährlich etwa 20.000 Rassen verankert. Wir haben uns mit dem leitenden Verwalter des 413 Hektar großen Betriebes Kauemünde über die ausgezeichnete Schweinezucht und über den prächtigen Viehbestand gefreut, wir haben seinen vorbildlichen Gemüsegarten von 7,5 Hektar und seine 10 Hektar große Obstplantage bewundert, und wir konnten seinen Stolz verstehen, als er uns durch die Felder führte, zur einen Seite 12 Hektar Zuckerrüben im besten Stadien und zur anderen Seite 12 Hektar der Weiße entgegenwachsender Hafer. Das macht nicht nur dem Fachmann Freude, und man kann immer wieder, was hier mit verhältnismäßig wenigen Kräften für diesen Betrieb leisten kann, Leitende Arbeiter und 20 Kriegsgesangene

und daneben acht Arbeiter für den Garten zur Verfügung — geleistet wird. Nicht weniger stolz als der Gebieter von Kauemünde war der Verwalter des 244 Hektar großen Staatsgutes Emilten, der uns zwei Tage später an einem schönen Sonntagmorgen durch sein Reich führte. Er hat es sicher nicht leicht mit seinem rheinischen Oberverwalter, einen temperamentvollen O. D.-Bauernführer. Der leitende Fachmann ist Flug genug, einzusehen, daß alles das, was der Deutsche da mit seinem ungewohnten Temperament anordnet, verlangt und durchführt, mag es ihm noch so schwierig und ungewohnt erscheinen, möglich, richtig und — was das Wichtigste ist — für die Wirtschaft von Vorteil ist. Verständlich, daß auf dieser Basis die Fachleute sich immer finden und daß sie sich gemeinsam über den guten Stand der Felder freuen, auf denen Winterroggen, Gerste, Hafer, Weizen, Runkelrübenjamen und selbst Tabak prächtig gedeihen. Das hier gearbeitet wird, sehen wir auch an den Leistungen der dem Staatsgut angeschlossenen Molkereischule, der Käsefabrik und der Fischzuchtstation. Eine landwirtschaftliche Winterschule schließlich sorgt hier für die Ausbildung des bäuerlichen Nachwuchses.

Musterbetriebe und Beispielwirtschaften folgen die O. D.-Betriebe sein. Wenn sie es noch nicht in vollem Umfang sind, dann darf nicht vergessen werden, daß gerade diese größeren Betriebe am schwersten unter der Volkswirtschaftsherrschaft und unter dem Krieg gelitten haben und daß auch sie in ihren Möglichkeiten durch

den Mangel an Arbeitskräften begrenzt sind. Die Böden waren heruntergewirtschaftet, das Inventar war zu einem großen Teil verstreut und das Vieh vertrieben. Der Ausbau der Musterwirtschaft kann daher trotz der größten Anstrengungen nur in langsamem Tempo vorwärts gehen. Trotz aller Schwierigkeiten aber ist doch schon viel erreicht worden. Der Inventarbestand wurde durch Einfuhr, Aufkauf im Land und durch günstige Verteilung auf den einzelnen Gütern verbessert. Zur Steigerung der Produktion wurde der Anbau von Wintergetreide, von Safrüchten und vor allem von Gemüse vermehrt. Die auf den O. D.-Betrieben durchgeführte Saatgutvermehrung wirkt sich fördernd auf die Erträge der einheimischen bäuerlichen Betriebe aus. Durch die Umstellung auf wirtschaftsereignisförmige Futtergrundlage wird die Vorauslegung für einen stärkeren Viehbestand geschaffen und der Mangel an Kraftfuttermitteln einigermaßen ausgeglichen.

Wenn die O. D.-Betriebe auch in allem noch nicht die Musterbetriebe sind, die sie werden sollen und sein sollen, so konnten wir uns dennoch in allen Generalbesitzern davon überzeugen, daß sie jetzt schon erheblich über das Niveau der einheimischen Landwirtschaft hinausragen und in ihren Leistungen weit über dem Durchschnitt der letzteren liegen. Es ist uns gleich nach dem Grenzübertritt bei Ostbau aufgefallen, daß nicht nur die Straßen ihr Aussehen verändert haben wie Tag und Nacht, auch der Stand der Felder in Litauen blieb himmelweit hinter dem in dem eben verlassenen Ostpreußen zurück. Da sich



Generalmajor Galland beim Reichswettkampf der Flieger-HJ. in Quedlinburg. Generalmajor Galland und Reichsjugendführer Axmann besichtigen den Segelfluggelände bei Kurhessen. (Atlantico-Emde, R.F., Zander-M.)

mit der Grenzlinie ja nicht auch die Bodenbeschaffenheit und das Klima ändern — das letztere ändert sich erst viel weiter nördlich — muß der Grund für diesen Unterschied wohl in den anderen Wirtschaftsmethoden und in der anderen Wirtschaftsentfaltung liegen. Wie sehr er darin liegt, das zeigt schon das bisherige Ergebnis der Arbeit der O. D.-Betriebe. Es zeigt auch, daß aus dem Ostland mit deutscher Energie nach viel für die gesamteuropäische Ernährungswirtschaft herausgeholt werden kann.

schweigend alles ringsum. Er muß doch sehen können, wie die Schiffe liegen! Mit lebenden Händen tastet er sich am Trichterrand hoch. Irrendes brennen maßlos seine Glieder. Der Kopf brummt. Alles ist kumpf und Meiers schmer. Da erschließen seine Hände den Fernsprecher. Die Gewohnheit führt ihn an den Mund. Er spricht, formt die Worte. Er weiß, was er spricht, aber er hört nichts. Gehör zerfallen! denkt er bei sich und schüttelt sich, als ob er der lastenden Stille ein Ende machen könnte. Als er wieder die Augen freischießen will, als er sie ganz nahe an die Dularre herankommt, durchfährt ihn plötzlich die Gewißheit um sein Schicksal. Es läßt ihn für Sekunden, er scheint zusammenzubrechen. Es würgt in seiner Kehle. Seine Hände sind schwach geworden. Er legt sich auf den Trichterrand, immer noch den Fernsprecher am Mund. Da fällt ihm plötzlich wieder der Angriff ein, die Höhe, die Gefährte im Bahrgang. Er versucht zu sprechen. Er sucht in seiner Erinnerung die Zahlen und Werte der letzten Fernkommunikation nach, und mühsam formt sein Mund Wort für Wort. Rasch für Rasch.

Die Leitung ist intakt, die Röhre werden neu gerichtet. Wieder verläßt Granate um Granate die Geschäfte, und sie ziehen hinüber, haken hinunter auf die Straße, bauen einen Sperrriegel auf vor der Schlucht. Der Schußhub jedes nahen feindlichen Einfluges fällt auf die Wunde herab. Die giftigen Pulverkerne lagern in diesen Schwaden um Rotter, der sich jeder Schwäche wehrt, der vor seinem geistigen Auge sich trotz der Schmerzen und der Schwere seines Schicksals das Bild des Schlachtfeldes in aller Deutlichkeit erzwängt. In diesem Soldaten herrscht kein Drill mehr, es ruht nicht der Mensch um Erlösung aus aller Not: Der Wille ist der Motor all seiner Funktionen, der klare, einfache nüchterne Wille sein Gesetz, so lange alles nur Mögliche zu tun, als es irgendeine geht. Hier besteht die seltene Größe eines Menschen, der mit allem abgefahren hat, vom allem befreit nur noch die Aufgabe kennt, bis zu seinem Ende der Pflicht zu dienen.

Taub am Fernsprecher das Feuer gelenkt

Die einsame Tat des Oberfeldwebels — Dramatisches Kampfschicksal des Ritterkreuzträgers Rotter

Von Kriegsberichterstatter A. K. Laböck

PK. Der Kampf auf der Kuban-Erde tobte mit größter Heftigkeit. Große Angriffswellen und Durchbruchversuche hatten sich allmählich in kleinere, mit unerhörter Schärfe geführte Gefechte zerfasert. Der letzte Einzug der Persönlichkeit gab diesen Kampfszenen das Gepräge. Überall wurden Versetzungen und Laten vollbracht, die durchweg das Maß des Ungewöhnlichen überstiegen. Der junge Erlass kämpfte neben den alten Kriegern. Feuerstürmen wurden zugleich zu Stunden soldatischer Bewährung. Die alten Brückenköpfer kämpften aber, die Gefolge dieser Schlachten längst in sich tragen, ringen sich durch zu einmaligen Höhepunkten deutscher Pflichtaufsahlung.

Vor der Beobachtungsscharte Auf einer hart umkämpften Höhe leitete Oberfeldwebel Rotter in seiner Beobachtungshütte das Feuer der im Bahrgang in Stellung gegangenen Infanteriegeschosse. Ein sogleichiges Bataillon steht im Angriff aus der R.-Schlacht und zu beiden Seiten einer Straße.

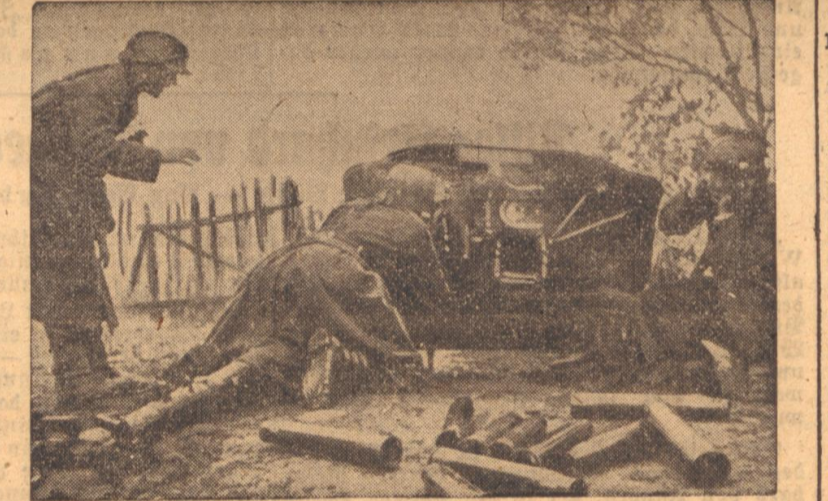
Seit einer halben Stunde steigen die braunen Rauchfahnen über den Stellungen der Jäger auf. Ein prasselnder Feuerbeschlag bricht ohne Unterlaß über die Kuppe herein, schüttelt Gräsern zu, zerlegt die Abdeckungen der Unter- und Kampfstände. Knapp vor dem Scherenferrohr der Beobachtungsscharte hat ein schweres Kaliber eingeschlagen. Rauch, Qualm, Splitter, Sand, Schreie der Verwundeten, Rotter schickt die Verwundeten zurück. Er sieht ihnen nach, wie sie zwischen den heranjagenden Geschossen über die Höhe laufen. Dann überkommt er selbst die Feuerleitung. Die Jäger in den Gruppen sind weniger geworden, ihre Abwehr schwächer. So fällt den Infanteriegeschossen doppelte Aufgabe zu. Doch ist wie durch ein Wunder der Fernsprecher intakt. So kommt sich der Oberfeldwebel wieder an die „Schere“, lenkt seine Geschäfte nach einer Schlucht, läßt sie abbrechen, zur Straße hinüber und schwenkt wieder zurück. Wieder ist schwere Brocken in unmittelbarer Nähe explodiert. Zells schlägt der

Qualm in den Trichter hinein, der einmal ein Kampfstand gewesen ist. Die Erdklumpen wolkern. Doch der Beobachter läßt nicht von seinem Plan. Erneut befehlet er abzubrechen und verfolgt atemlos die Einschläge. Sie zwingen die Angreifer zu Boden, die sich bereits abtun bruchentfernung an die ersten Stellungen herangehoben haben. Vier Gruppen befehlet er, mit der Einfahrt freit sich über die Genauigkeit seines Schießens. Sie kommen nicht durch, sie müssen zurück! In diesen Triumph hinein aber schlägt wieder eine Granate auf die Trichterantenne, wirft den Oberfeldwebel zu Boden. Feuer ist ringsum und in Werfen, ein unerhörter Schlag, der einem bodenlosen Schmelzen weicht.

Tastende Hände am Trichterrand Rotter fähigt sich irgenbwo getroffen. Warm läuft das Blut. Er rappelt sich auf, verlüßt seine Augen aufzureißen. Mit zitternden Fingern wischt er den Staub und den Rauch aus den Augen. Hat es zu schiefen angehört? Es



Befehlsstelle in vorderster Linie Lagebesprechung in einem Erdloch hinter einer niedrigen Böschung, das für wenige Stunden dem Bataillionsgefechtstand Raum gibt. (PK.-Ausnahme: Kriegsberichterstatter Henisch, H.L., Z.)



Ein Sowjetdorf wird genommen Pak ist am Dorfrand aufgefahren und feuert nun, was aus den Rohren herausgeht, um die Bolschewisten, die heftigen Widerstand leisten, buchstäblich auszurochen. (PK.-Kriegsberichterstatter Warm (Atlantico))

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

(Fortsetzung)
Und wie von Zauberhand hinweggeführt, sah sie sich wieder in dem stillen Gange in Brione, wo sie Merlin zum ersten Male begegnet war ... jene Stunde erlebte sie noch nichts, als er ihr anfangs flüsternd und abweisend begegnet war. Aber mit ihrem Gelange hatte sie den Weg zu ihm gefunden, nie würde sie eine allzustimmende Worte vergessen, die er nach den Rindern, seinen Rindern, zu ihr gesprochen hatte.
Und er, der vorher einen untrouben, in sich gefehrten Einwand gemacht hatte, sollte damals eine andere Frau geliebt haben? Dann hätte er doch glücklicher, zufriedener aussehen müssen ... aber hatte sich nicht erst durch sie, Elisabeth, sein Wesen zum Frohen gewandt?
„... mein einlamtes Leben wieder hell geworden ...“ Klang es aus neuem eine Mahnung in Elisabeths Ohr. Und sie begriff plötzlich nicht mehr, wie sie an Artur hatte gewandelt, wie sie Durinets Einführungen, die nur sinnlos am Entsprungen waren, hatte erliegen können.
Und wie ein Gelübnis hing es in ihr auf: In ihrer Liebe nicht mehr manfand zu werden, komme, was da wolle. War Artur ihr nicht zum Schicksal geworden? Selbst wenn er wirklich das Schwere begangen haben, wenn er verurteilt werden sollte, sie würde zu ihm stehen, weil sie zu ihm gehörte.
Es war ein anderer, ein neuer Mensch, der so in Elisabeth dachte. Als gleich darauf die Türloche ging und Gisela das Stimmchen der Diele herab warde, tat sie den Brief

rauf in ihre Handtasche; sie würde ihn mitnehmen, um unterwegs immer wieder Arturs Worte lesen zu können.
„Du scheinst dich nun doch auf die Reife zu freuen“, sagte Gisela nachher zu ihr.
Elisabeth hatte ein Zeichen auf dem Grund ihrer Augen.
„Ich lieb mich wahrscheinlich zuviel gehen“, antwortete sie ausweichend; „es wird mir lieber gut tun, wenn ich für einige Zeit herauskomme.“
Dann fuhren sie zum Anhalter Bahnhof. Vor dem Sonderzug, der die Berliner Bühnenführer nach Italien bringen sollte, herrschte starkes Gedränge.
Wo mochte Kennart stehen? Ob sie ihn unter diesen vielen rufenden, schweigenden und meist sehr aufgeregten Menschen finden würde? dachte Gisela beklommen.
Da fand er schon vor ihnen.
„Ich habe in meinem Hotel einen Platz für dich reserviert, Elisabeth“, sagte er, als er die Damen begrüßte hatte. „Haben Sie keine Lust, mitzufahren, Fräulein Gisela?“
„Lust wären schon vorhanden, aber was täte ich unter lauter Theatergepflogen? Da käme ich mir höchst überflüssig vor!“
„Ueberflüssig? Das wäre noch sehr die Frage!“ gab Kennart zur Antwort, und da Elisabeth Lusta gerade den Wagen bestieg, fügte er leiser hinzu: „Ich fenne jedenfalls jemanden, der Sie während der nächsten zwei Wochen sehr entbehren wird!“
Dann mußte auch Kennart einsteigen. Gleich darauf erschien er mit Elisabeth am Wagenfenster.
Die Sängerin verabschiedete sich von Gisela.
„Leben Sie wohl, Gisela!“ sagte Kennart und ließ ihre Hand nicht mehr los. Als der Zug langsam anfuhr, beugte er sich weit zum Wagen hinaus, so daß sein Gesicht dem ihren ganz nahe kam: „Wenn ich zurück bin, werde ich Sie etwas fragen, Gisela...“

„Ja...“, konnte sie nur antworten und war erfüllt von jubelndem Glück und Trennungsweg...
Sie winkten einander zu, solange sie sich sehen konnten.
Auch Elisabeth hatte einige Male die Hand zum Abschiedsgruß erhoben; aber dann verlor sie alles, der Bahnhofsmit den winkenden, rufenden Menschen, der fahrende Zug, an dessen Fenster sie stand. Ihre Augen waren selbstvergessen in die Ferne gerichtet, als suchten sie ein bestimmtes Ziel... einen engen Raum mit vergitterten Fenstern... darin den Mann, den sie liebte... von dem sie sich nun immer weiter entfernte, und dem sie doch immer mit jedem Gedanken, jedem Atemzuge nahe sein würde.
Zur gleichen Stunde etwa erhob sich Artur Merlin von dem kleinen Tisch, an dem er gefessen hatte. Als mühte er sich, noch ganz im Banne der Musik, die in ihm gewellen war und die er wie im Fieberrausch auf die Notenblätter niederschrieb, er nicht mühsam zur Wirklichkeit zurückzuzwingen, sah er in der Zelle umher.
Dann fuhr er sich mit einer müden Geste über die Stirne.
Welcher Tag war heute? dachte er unermittelt. Dienstag? Würde nicht heute, wie sein Anwalt ihm vor einigen Tagen berichtet hatte, Elisabeth mit ihren Theaterkollegen die Reife nach Rom antreten? Vielleicht war sie jetzt schon unterwegs...
Ob sie wohl noch an ihn dachte? Oder ob sie doch mühsam und zweifelnd geworden war, und ihn aus ihrem Leben gefrichen hatte? Könnte er es ihr verargen? Wäre es nicht besser für sie, damit sie endlich wieder Ruhe fände? Warum mußte er gerade der Frau, die er wie seinen Menschen zuvor liebte, für die kein Glück groß und reich genug gewesen wäre, nur Zeit und Klumpen bereiten?

Die ohnmächtige Verzweiflung ging es über Merlins schmal gemordenes, blaßes Gesicht. Was blieb ihm noch, wenn Elisabeths Liebe ihm verweigert? dachte er in grenzenloser Verzweiflung, und alles andere erschien ihm bedeutungslos gegenüber dem einen, das allein noch keine einlamten, qualvollen Tage und die langen, bitteren Nächte erhellte. Wäre es dann nicht besser, ein Ende zu machen, eher heute als morgen?
Merlins Augen irrten zu dem kleinen Fenster hin, durch das er ein Stück des blauen Himmels sehen konnte.
Und ihm war plötzlich, als strömte durch das Fenster, von irgendwoher aus der Ferne, ein tröstliches Licht auf ihn ein und gäbe ihm neuen Mut, seinen Weg trotz allem weiterzugehen.
Ruhiger gemordet, wollte er gerade die unterbrochene Arbeit an seiner Sinfonie wieder aufnehmen, als ein Fußwachmeister erschien, um ihn zum Untersuchungsrichter zu holen.
Kriminalrat Hellwig war heute bei Dr. Trend, als Merlin dessen Büro betrat.
„Wir werden uns nun wohl zum letzten Male miteinander unterhalten, Herr Merlin“, sagte der Untersuchungsrichter, als der Musiker Platz genommen hatte; „Sie sind sich hoffentlich darüber im klaren, was das zu bedeuten hat!“
Merlin antwortete nichts darauf.
„Was macht übrigens Ihre Arbeit?“ fuhr Trend fort. „Gediebt sie nach Wunsch?“
„Ja bin zufrieden.“
„Das freut mich für Sie! Sie sehen, wie entgegenkommend wir Ihnen gegenüber waren, als wir auf Befürwortung Ihres Anwalts Ihnen die Möglichkeit gaben, an Ihrer Komposition zu arbeiten; einen Flügel konnten wir Ihnen allerdings nicht in die Zelle stellen lassen“, sagte Trend lächelnd hinzu, „aber was ein richtiger Komponist ist, hat seine Musik im

Kopfe und braucht nicht erst ein Klavier, um zu wissen, wie sie klingt! So ist es doch, nicht wahr?“
„Ja...“
„Wenn wir Ihnen also da einen Gefallen erweisen, Herr Merlin, und Ihnen die Haft erleichtern, so wäre es nur recht und billig, wenn Sie Gleiches mit Gleichem vergelten und durch Aufgabe Ihres Schmeigens uns die Arbeit erleichtern würden! Nicht als ob es für uns noch irgendwelche Zweifel hinsichtlich Ihrer Lächerlichkeit gäbe, davon kann keine Rede sein, aber es würde doch den Fall vereinfachen und läge auch in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie endlich das schon längst fällige Geständnis ablegen würden!“
Merlins Züge waren, seitdem er das Büro des Untersuchungsrichters betreten hatte, wieder zu verbissener Abwehr erstarrt.
„Ich habe kein Geständnis abzulegen“, sagte er kurz.
„Ist das Ihr letztes Wort?“
„Ja!“
Kriminalrat Hellwig war auf Merlin zugegangen; er legte ihm die Hand auf die Schulter.
„Nehmen Sie doch Vernunft an, Herr Merlin!“ sagte er eindringlich. „Was verprechen Sie sich eigentlich von diesem eigenartigen Leugnen? Glauben Sie, damit der Wahrheit den Weg verbauen zu können? Sie sind ein intelligenter Mensch, Sie wissen doch, was für Sie auf dem Spiele steht, und daß all die gravierenden Verdachtsmomente gegen Sie nicht einfach dadurch aus der Welt zu schaffen sind, daß Sie stur immer wieder das gleiche vorbringen: ich weiß von nichts, ich bin schuldlos, ich habe kein Geständnis abzulegen! Damit retten Sie sich nicht vor der Verurteilung, im Gegenteil: Sie rennen sich nur immer tiefer in Ihre Schuld hinein und verhängen sich den Rest von Mitgefühl, der Ihnen vielleicht noch entgegengebracht werden könnte!“

Bild über Bühl

Lebensmittelfarten - Ausgabe. Die Ausgabe der Lebensmittelfarten für die 58. Versorgungsperiode...

(F i l m.) Heute gelangt im Schauspielhaus zum letztenmal der Film „Annette und die blonde Dame“ zur Vorführung...

Bild über Achern

Sprechabend in der NSDAP, Zellen 1 und 2. Achern. Wie die Partei in der Heimat sich für ein freies Vorkommen einsetzt...

Im Verlauf des Abends brachte Pa. Kiegl eine Führerrede recht ausdrucksvoll zu Gehör, während Zellentleiter Pa. Heiler die nahezu vollständige Anwesenheit der Zellmitglieder bekanntgeben konnte.

Zellentleiter Pa. Bohner dankte den Rednern, insbesondere dem Hohenleiter, für seine aufschlußreichen, anerkennenden Worte und schloß dann mit dem Gruß an den Führer den anregend verlaufenen Sprechabend...

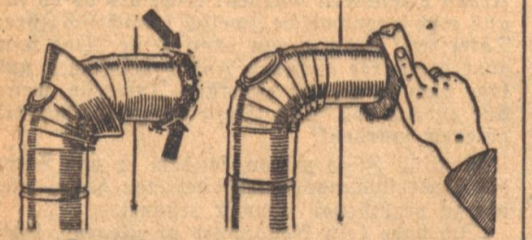
(Selbstent.) In den schweren Kämpfen im Osten erlitt der Gefreite Rudolf Buzh, Sohn des Schlossermeisters Otto Buzh hier, den Heldentod...

(Mitschauung von Unterleutnants Idler.) Für die hier untergebrachten Kinder werden am Freitag, 20. August, auf der Stadtkasse während der Amtsstunden die entsprechenden Beiträge ausbezahlt.

(Zellensprechabend.) Heute findet für die Zellen 3 und 4 und am Freitag, jeweils um 20.30 Uhr, Sprechabend statt...

(F i l m.) Der neue große Hauptfilm „Damas“ mit Sarah Bernhardt in der Hauptrolle, wird ab Freitag, 20. August, in der Fivoli-Vollspielhalle zur Vorführung gelangen.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



Bei vielen Rauchrohren ist der Anschluß an den Schornstein durch eine Rosette verdeckt, unter der sich nur zu oft undichte Stellen verbergen. Und dort strömt dann ständig unmerklich Falschluft ein...

„Man muß einen festen Glauben bewahren...!“

Ein Zeugnis für den Geist unserer Frontkämpfer - Brief eines Soldaten an seine Eltern

Bühl. Die nachstehenden Zeilen sind dem Brief eines Oberleutnants der Gebirgsjäger an seine Eltern in Bühl entnommen, die er unter dem Eindruck der Schlacht schrieb...

Auch bei uns waren in diesem Monat wieder harte Abwehrkämpfe, der Russe greift immer wieder an und verliert, durch unerhörten Einsatz an Wasser und Material...

Der Fröhlichkeit die Türen auf

Bühler W.M. Wädel tragen Freude und Frohsinn zu den verwundeten Soldaten.

R.W. Wädel. Schwer beladen mit Wasserkröben verarmte ich am Dienstagabend eine kleine Gruppe in Dröschböde geleiteter Wädel...

Die strahlenden Gesichter am Ende der Vorkellung, die mit einem Abschiedsgruß verbunden war, bestärkten mich auf baldige Genesung...

Vorsicht an unbedarften Wegübergängen

Rz noch rote Blinzlicht! Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Es hat sich erwiesen, daß die jetzt übliche Abblendung der Wagnlichter bei unbedarften Wegübergängen nicht genügt...

Ritter Reinhard von Winded

Ein Gestalter der Schicksale Bühls - Von Ernst Huber, Bühl

„SIGILLVM ZV BVHL VNDER ALTH-WINDECK.“ - Das ist die Umschrift eines alten, noch wohl erhaltenen Siegelrings...

Das gelangt, wenn ihn nicht ein treuer Hirt gewarnt und auf wenig bekannten Wegen aus der ihm gestellten Falle gerettet hätte.

Das zeigt sich besonders in der Geschichte des tatkräftigen, wagemutigen Ritters Reinhard von Winded, der in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts weit über sein Gebiet hinaus viel von sich reden machte...

Durch seine Teilnahme am „Schleglerkrieg“ allein hätte sich Reinhard kaum eine besondere Bedeutung verdient; das geschah erst durch seinen letzten, abenteuerlichen Ritt nach Strachburg...

Am Abend des 12. Dezember 1370 dringt der Winded mit einem Haufen Gefolgsleute in das Haus des Domherrn ein und laßt ihn auf nicht mißzuverstehende Weise zu einem Ritt nach der Winded ein.

Einwas anderes aber ergibt sich noch aus der königlichen Verfügung, Reinhard ist nicht mehr freier Herr von Bühl, sondern Lehnsträger des Kaisers. Er hat seinen freien Besitz in die Hand des Königs gelegt...

Kreis Bühl meldet

D. Barnhart. (Ausgabe der Lebensmittelfarten.) Die Lebensmittelfarten für die 58. Versorgungsperiode werden heute Donnerstag von 11 bis 12 Uhr im Rathaus ausgegeben...

(S. M. - Dienst.) Heute Donnerstag, 20. August, findet für den Kreis Bühl die 58. Versorgungsperiode...

R. Steinbach. (Auszeichnung.) Sanitäts-Unterschiedsleiter Wilhelm Ederle, Sohn des Badermeisters August Ederle in der Burgstraße, wurde mit dem E. K. 2. Klasse ausgezeichnet...

(F i l m.) Am Freitag, 20. August, 21 Uhr, zeigt die NS-Gauleitung im „Stierensaal“ den geschichtlichen Lehrfilm „Die Entlassung“...

Sp. Singheim. (Filmveranstaltungen.) Am heutigen Donnerstag zeigt die Gauleitung im Gaubaus zum „Blume“ 20.30 Uhr den großen historischen Tonfilm „Die Entlassung“...

R. Schwarzach. (Kriegsstrahlung.) Der Fluglehrer Karl Wilhelm Rißler aus Schwarzach wurde Kriegsgefangener.

W. Dierschweiler. (Eierkartenausgabe.) Die Eier für die 52. Zuteilungsperiode werden morgen Freitagvormittag von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 14 bis 17 Uhr ausgegeben...

(Ausgabe der Wagnkarten.) Die Wagnkarten für die 58. Zuteilungsperiode werden morgen Freitagvormittag von 14 bis 17 Uhr auf dem Büro der Landwirtschaftlichen Eins- und Verkaufsgenossenschaft ausgegeben.

Ottensheim. (Von der NS-Frauen-schaft.) Kreisfrauenführerin Frau Rosenschön führte am Dienstagabend im Gaubaus zum „Blume“ eine Arbeitsbesprechung der Amtseleiterinnen der NS-Frauen-schaft durch...

Rheinwasserstände vom 18. August. Rheinfelden 217 (+2), Weisach 174 (+4), Regau 228 (+2), Strachburg 217 (+2), Karlsruhe-Wehr 260 (+2), Mannheim 226 (+-0), Caub 188 (-15).

gestalt, die Burg ist reich verputzt und der tiefergelegene Brunnen läßt keinen Wasserarm aufkommen. Damit aber doch etwas gefehlt, wird das Gebiet des Windeders auf das genaueste vermessen...

Im Herbst 1370 sitzen in Strachburg zwei Domherren, d. h. Ritterbrüder, denen der Besatz wegen die geistliche Würde sehr anstand, Johannes von Oheimstein und Damesmann von Strachburg...

Im Herbst 1370 sitzen in Strachburg zwei Domherren, d. h. Ritterbrüder, denen der Besatz wegen die geistliche Würde sehr anstand, Johannes von Oheimstein und Damesmann von Strachburg...

Im Herbst 1370 sitzen in Strachburg zwei Domherren, d. h. Ritterbrüder, denen der Besatz wegen die geistliche Würde sehr anstand, Johannes von Oheimstein und Damesmann von Strachburg...

Im Herbst 1370 sitzen in Strachburg zwei Domherren, d. h. Ritterbrüder, denen der Besatz wegen die geistliche Würde sehr anstand, Johannes von Oheimstein und Damesmann von Strachburg...

Im Herbst 1370 sitzen in Strachburg zwei Domherren, d. h. Ritterbrüder, denen der Besatz wegen die geistliche Würde sehr anstand, Johannes von Oheimstein und Damesmann von Strachburg...

Im Herbst 1370 sitzen in Strachburg zwei Domherren, d. h. Ritterbrüder, denen der Besatz wegen die geistliche Würde sehr anstand, Johannes von Oheimstein und Damesmann von Strachburg...

Im Herbst 1370 sitzen in Strachburg zwei Domherren, d. h. Ritterbrüder, denen der Besatz wegen die geistliche Würde sehr anstand, Johannes von Oheimstein und Damesmann von Strachburg...

Amjchau am Oberhelt

Auszeichnung für bewährten Einsatz. O. Karlsruher. Zwei habsche Betriebsgemeinschaften erhielten durch Gaubmann Dr. Knieb eine besondere Auszeichnung...

Porzheim. (Vom Entenlager.) Die Enten sind abgeföhrt. Beim Entenlager sind 44 Enten abgeföhrt worden, die für den Winter in die Entenlager gebracht werden...

rd. Konstan. (Mit Silberbarren in Schleppe ertrunken.) Im Ueberlinger See wurde, wie bereits gemeldet, von Wilmers die Leiche eines Mannes geborgen, der mit der Wadepolze befeuert war...

Strachburg. (Handtaschenräuber erbeutet.) In der letzten Nacht wurde in Strachburg ein Handtaschenräuber erbeutet, der eine große schwarze Handtasche mit zwei Geldbörsen, einen Geldbeutel und eine Uhr erbeutet hatte...

Strachburg. (Prüfungsordnung für Schwimm-Weiter und Schwimm-Meisterinnen.) Die Prüfungsordnung für die Schwimm-Weiter und Schwimm-Meisterinnen ist durch den Reichsausschuß für die Schwimm-Weiter und Schwimm-Meisterinnen für das Jahr 1943 festgelegt...

Drei Mehren. (Unter Nachmittags des Staatstheater Karlsruhe.) Drei Mehren, keine Worte der Kritik, sondern alle drei Mehren sollen der kleinen Künstlergemeinschaft sein, die von der Theaterabteilung des habschen Staatstheaters Karlsruhe den Weg hier nach „Die Mehren“ gefunden hat...

Wegfall der Pafelagergebühren. Für Pafelungen, die nach dem 1. September 1943 bei den Aemtern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost eingehen, wird die Pafelagergebühr für die Dauer des Krieges nicht mehr erhoben werden.

Wann wird verbündet? Für die Zeit vom 15. bis 21. August 1943 gelten folgende Verbundleistungszeiten: Beginn: 21.40 Uhr, Ende: 5.50 Uhr

Am schwarzen Brett. NSDAP, Kreisleitung Bühl. W.M. Barnhart, heute Donnerstag, 20. August, 20.30 Uhr, im Schauspielhaus, Bühl, wird einwöchentlich...

Ämtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Im Konkursverfahren über den Nachlass des Dr. Ludwig Dolch...

Bruchsal. Verteilung von Süßwaren. Auf sämtl. Abschnitte N 35 der rosa und blauen Nährmitteltarifen...

Ättlingen. Öffentliche Zahlungsaufrufe. Am 15. August 1945 wird die erste und zweite Vierteljahressteuer für das Rechnungsjahr 1945 zur Zahlung fällig...

Offenburg. Landratsbeschlussverwaltung. Die öffentliche Zahlungsaufrufe zur Erhebung der verfallenen Grundsteuer...

Gengenbach. Vergütung des Öhndgründers. Die Öhndgründungsgebühren finden am Samstag, den 21. August 1945...

Gengenbach. Öffentliche Mahnung. Das am 15. August 1945 fällig geordnete Quartalsgeld...

Güterrechtsregister. Lahr. Güterrechtsregister, Bd. III S. 101. Hans Egon Hebel, Betriebsleiter...

Verkaufe. Off-Feldbude, Seide gelb, neuwert. 1. stückl. Fig. 1, 120 200 zu verk. Max Stöckel, Schumannstr. 9, V. Khe.

Bruckfeld, eleg. schwarz, mit Urtex, zu verkaufen. Preis 80 200. Karlsruhe, Pflanzstraße 11.

Kleid, reinseiden, schön, schwarz, Gr. 44, zu 150 200 zu verkaufen. 5452 Führer-Verlag Karlsruhe.

D-Strahl, mod. 15 200, schwarzer H-Hut, Gr. 52, 15 200, Dr. Bücher, 'Der Weg zur Gesundheit' 10 200.

Handlungsbücher. H-Anzug, grau, 65 200, H-Anzug, grau, hell, 80 200, H-Anzug, grau, hell, 80 200, H-Anzug, grau, hell, 80 200...

Feldstein, 'Telenon 7x50', in led. Etui, zur 300 200 zu verkaufen. F. Carl, 21. Ufermühlstr., h. h. Kaiserin Elisabeth, B-Baden.

Obstkörbe zu verkaufen, Inhalt 25 Pfd. Stück 2 200 200. Karlsruhe Konserv.-Fabrik Eichle, Abnehmer, Hans Burger, Khe., Banwaldallee 1.

Dachziegel, gebt., groß, Quantum in Bühl zu verk. Preis: 1000 Stück 20 200 unsortiert, Ebenfalls selbst wng Mist zu kaufen gesucht. 9544 Führer-Verlag Bühl-Baden.

Grabenfassung (Einzelgrab), Ganzstück, zu verk. 20 200 zu verkaufen. 61535 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beerenpresse, größere, u. Beerenmühle zu 20 200 zu verkaufen. Rheinstr. 123, 1. Stock.

5 Weinfässer, gut erh., zirka 600 Ltr. zu verk. Neuver. D-Fahrrad wird in Tausch genommen. 6098 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bahnradersatz o. Berief, 25 200, Hockeysocke 20 200, 24 Bände Bibliothek d. Unterh., u. d. Wissens Bräutigam, Gröbe 47 14, gesucht. 20 200, Strickwagen 7 200, Hauszelt f. 2 Pers, 120 200, 2 Bilderrahmen 20 200 zu verkaufen. 61743 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Feigenblume f. 30 200 zu verkaufen. 61655 Führer-Verlag Karlsruhe.

Moosbeeren, rankenlose, abzugeben. Khe., Littenhandstr. 19.

Kaufgesuche. Lutw.-Uniform, eig., gebt., Gr. 18, Meier, für meinen Sohn gesucht. 61755 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bräutigam, Gröbe 47 14, gesucht. 61612 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bräutigam, Gr. 42, schwarz od. weiß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 61734 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bräutigam, Gr. 42, schwarz od. weiß, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 61734 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleider, gut erhaltene, stärkere, gebr. Carl, Khe., Hagenerstr. 3, Ruf 3442.

Obstleiten 2 Stück, neu od. gebt., 20 200, 24 und 30 Sprössen gesucht. Stefan Hauck, Dürmersheim, Am Bahnhof 400, Ruf 121.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, mittel, Gr., gut erh., zu verkaufen. 61595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschriften Buchführung. Tages- und Abendunterricht. Leiter: Otto Autenrieth.

Karlsruhe, Kaiserstraße 67 (Eing. Waldhornstr.) Fernruf 8601. Wiederbeginn d. Unterrichts 29. August 1945. Anmeldungen sofort erbeten.



WEINBRENNER G.F. DEYLE & STUTTGART. Jeder zehnte Deutsche einmal im Jahr in unserer Eigenheim-Bildung...

Guttalin Schuhschmiede. Jeder zehnte Deutsche einmal im Jahr in unserer Eigenheim-Bildung...

Ein schönes Eigenheim für sich selbst in unserer Eigenheim-Bildung...

Rastatt. Schön-Lochle. Nur noch heute 20 Uhr. Anmelden bis 18 Uhr...

Rastatt. Schön-Lochle. Nur noch heute 20 Uhr. Anmelden bis 18 Uhr...

Rastatt. Schön-Lochle. Nur noch heute 20 Uhr. Anmelden bis 18 Uhr...

Rastatt. Schön-Lochle. Nur noch heute 20 Uhr. Anmelden bis 18 Uhr...

Rastatt. Schön-Lochle. Nur noch heute 20 Uhr. Anmelden bis 18 Uhr...

Rastatt. Schön-Lochle. Nur noch heute 20 Uhr. Anmelden bis 18 Uhr...

Rastatt. Schön-Lochle. Nur noch heute 20 Uhr. Anmelden bis 18 Uhr...